



Aleksandra Witkowska  
**KULTY PĄTNICZE**  
 piętnastowiecznego  
 Krakowa

**SPIS TREŚCI**

BIBLIOGRAFIA . . . . .	7
1. Źródła . . . . .	7
2. Opracowania . . . . .	11
WYKAZ SKRÓTÓW . . . . .	27
WSTĘP . . . . .	29
<b>Rozdział I: SERIA KRAKOWSKICH MIRACULA Z LAT 1430-1520 . . . . .</b>	<b>39</b>
1. Nowe redakcje . . . . .	40
2. Ślady zaginionych zbiorów . . . . .	55
3. Kontynuacje wcześniejszych zapisek . . . . .	58
<b>Rozdział II: LOCA SACRA PIĘTNASTOWIECZNEGO KRAKOWA . . . . .</b>	<b>63</b>
1. Kraków piętnastowieczny . . . . .	64
2. Topografia kościelna . . . . .	66
3. Tradycje ośrodków pielgrzymkowych . . . . .	74
4. Geneza nowych kultów pątniczych . . . . .	88
<b>Rozdział III: FUNKCJONOWANIE KRAKOWSKICH KULTÓW PĄTNICZYCH . . . . .</b>	<b>115</b>
1. Przestrzeń . . . . .	116
2. Czas . . . . .	138
3. Ludzie . . . . .	147
<b>Rozdział IV: RELIGIJNOŚĆ LUDOWA W ŚWIETLE KRAKOWSKICH KULTÓW PĄTNICZYCH . . . . .</b>	<b>171</b>
1. Wizja świętego i związane z nim nadzieje . . . . .	175
a. Rola pośrednika . . . . .	175
b. Przedmiot egzystencjalnych i eschatologicznych nadziei . . . . .	185
2. Formy kontaktu z sacrum . . . . .	196
a. Gest modlitwy . . . . .	196
b. Praktyki wotywno . . . . .	202
c. Rytury rewitalizacyjne . . . . .	218
ZAKOŃCZENIE . . . . .	227
ANEKS . . . . .	231
ZUSAMMENFASSUNG . . . . .	251
MAPY . . . . .	255

**PILGERKULTE DES 15. JAHRHUNDERTS  
 IN KRAKAU**

**EINE STUDIE ZUR ÖRTLICHEN RELIGIÖSEN KULTUR**

**ZUSAMMENFASSUNG**

Diese den Pilgerkulturen des 15. Jahrhunderts in Krakau gewidmete Studie berührt eine breitere gesellschaftlich-religiöse Problematik des polnischen Mittelalters. Sie befasst sich mit dem Problem der massenhaften Verbreitung des Christentums im ausgehenden Mittelalter, der Frage der Zuströmung der gelehrten Kultur in die Kultur von Stadt und Land sowie dem Problem der gesellschaftlichen Resonanz auf neue Strömungen der Frömmigkeit. Das Observationsfeld bilden die sich im Gebiet von Krakau entwickelnden Pilgerkulte und -praktiken, welche hinsichtlich ihrer Entstehung, ihrer Wirkungen, ihrer gesellschaftlichen Rolle sowie ihrer lokalen Züge erörtert werden. Die Wahl Krakaus als Untersuchungsgebiet sowie der zeitliche Rahmen der Untersuchungen wurden in hohem Masse vom Quellenmaterial diktiert, dessen Grundlage die Serie der Krakauer Miracula des 15. Jahrhunderts bildet. Sie ist derart ergiebig, dass sie sowohl eine räumlich-zeitliche als auch eine sachliche Analyse der Pilgerpraktiken sowie eine gesellschaftliche Stratifikation der Krakauer Kulte und die Untersuchung ihres Wirkungs- und Rezipitivitätsbereichs ermöglicht. Darüber hinaus ist das Interesse am 15. Jahrhundert von dem Bewusstsein des sich gerade in jener Zeit vollziehenden Prozesses der tieferen Durchdringung der polnischen Gesellschaft durch das Christentum begleitet. Im Ergebnis der langwierigen inneren Missionierung Polens war das neue Wertesystem erst einige Jahrhunderte nach dem Eintritt des Piastenstaates in den Kreis der christlichen Zivilisation so breit popularisiert, dass es von da an ein beständiges Element der religiösen Massenkultur werden konnte. Die Pilgerkulte, deren besondere Belebung in Polen an der Wende des 14.-15. Jahrhunderts beobachtet werden kann, erlauben uns, die frühere Entwicklungsphase dieser Kultur zu betrachten. Ausgenutzt als Zeugnis der massenhaften Verbreitung der Kultpraktiken geben sie uns die Chance, die tiefen Wandlungen zu erfassen, die sich im religiösen Bewusstsein der Massen vollzogen. Sie geben auch einen Einblick in die von den Lebensformen und menschlichen Existenzbedingungen gestalteten religiösen Haltungen. Im Falle der Krakauer Kulte wird diese Wirklichkeit durch den städtischen Raum bestimmt, der ein Gelände bildet, wo sich in den Kultpraktiken Sacrum und Profanum kreuzten.

Das 1. Kapitel bringt einen kritischen Überblick, die Kenntnis der Quellen betreffend. Es wurden fünf Krakauer Miracula-Sammlungen benutzt: die Fortsetzung der Aufzeichnungen der Wunder des Bischofs Stanislaw aus den Jahren von 1430 bis 1478, des Bischofs Prędota aus den Jahren von 1454 bis 1465, des Theologieprofessors Jan aus Kęty aus den Jahren 1475 bis 1483, des Bernhardinermonchs Szymon aus Lipnica aus den Jahren 1482 bis 1520 und des Laterankanonikers Stanislaw Kazimierzcyk aus den Jahren 1489 bis 1490. Die Krakauer Sammlung von 776 Aufzeichnungen der miraculis aus den Jahren von 1430 bis 1520 erfüllt alle dem haglographischen

Schaffen in der historischen Werkstatt gestellten Forderungen: die Einheit der Zeit im Rahmen eines Jahrhunderts, die Einheit des Ortes und die Einheit der umfangreichen gesellschaftlich-religiösen Materie.

Im 2. Kapitel wurden die Kult- und Wallfahrtsorte des mittelalterlichen Krakau auf dem Hintergrund einer Soziographie der Stadt besprochen, die sich durch einen hohen Prozentsatz von Welt- und Ordensgeistlichen auszeichnete. Die Gestaltung der Pilgertraditionen wurde auf dem Hintergrund der verschiedenartigen gesellschaftlichen Formen des religiösen Lebens dargelegt (Pfarreien, Klöster, Bruderschaften). Es gab 11 Kirchen in Krakau, mit denen Pilgerpraktiken verbunden waren. Um 17 Kultzentren geschart, die teils aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammten, teils im 15. Jahrhundert neu errichtet worden waren, lebten sie in materieller und religiöser Konkurrenz miteinander. Von der spezifischen Spontanität ihrer Entwicklung zeugt, dass nur zwei Kultstätten die Gräber kanonisierter Heiliger enthielten; der Rest war voller Lokalkolorit und äusserte seine heimischen Bedürfnisse im Verlauf der manchmal unterbrochenen und manchmal erst in der Neuzeit zur offiziellen römischen Ordnung geführten Institutionalisierung. Am Beispiel Krakaus liess sich neben den mannigfaltigen ökonomischen und kulturellen Funktionen der mittelalterlichen Stadt noch eine weitere Rolle dieser erfassen, nämlich die Rolle der städtischen Agglomeration als einer Umwelt, die in beträchtlichem Masse die neuen Formen der Massenreligiosität gestaltete.

Das 2. Kapitel enthält eine Analyse der Krakauer Kulte bezüglich der Kategorien Raum, Zeit und Menschen. An den untersuchten Kulturen frappt ihr lokaler Charakter und das entschiedene Übergewicht des Anteils der aus der Stadt stammenden Bevölkerung. Es wurden auch die chronologischen Rhythmen des Wallfahrens, seine Konzentrierung in den Jahren von 1482 bis 1490, sein Schwund oder seine Abschwächung sowie die Verteilung dieser Verehrung im Jahreskalender aufgezeigt. Die Pilgerfahrten konzentrierten sich nicht auf die liturgischen Feiertage, sondern bevorzugten die Zeit vom Freitag bis einschliesslich Sonntag, verbanden ihre frommen Zwecke mit Jahrmärkten, nicht aber mit den Wochenmärkten. Vorgestellt wurde die Soziologie der Pilgergemeinschaft: ihre demographische, ständische und berufliche Struktur.

Das 4. Kapitel erfüllt die Hauptaufgaben der Interpretation und schätzt die volkstümliche Mentalität im Bereich der Religion sowie das didaktische Wirken der Geistlichkeit ein. Die Analyse konzentriert sich im ersten Teil auf die Sicht des Heiligen und der mit ihm verbundenen Hoffnungen und im zweiten auf die Form des Kontaktes mit dem Sacrum. Der verwendete Fragebogen förderte aus den Quellen reichhaltige und neue Antworten herauf. Die Unterschiede zwischen den Haltungen aus dem frühen und reifen Mittelalter einerseits und der spätmittelalterlichen Haltung andererseits traten klar hervor, was die kirchliche Lehre betrifft, weniger natürlich auf der Ebene der religiösen Vorstellungen und Haltungen der Menschen. Letztere trugen weiterhin einen stark magischen Charakter; ähnlich blieben Votivpraktiken und Revitalisationsoperationen verbreitet. Alle Zahlenlisten finden im Anhang ihre entsprechenden graphischen Darstellungen.

Die Studie zu den Krakauer Pilgerkulturen führt zu einigen wichtigen Verallgemeinerungen: die Implantation des Christentums vollzog sich vor allem in der breiten Stadtgemeinschaft bei deutlicher Aktivität der kirchlichen Zentren, die Soziographie der Konzentration der Pilgerbewegung auf die Klöster macht die besondere Rolle der Bettelorden deutlich, und die Vorstellungssphäre verschmolz mit der Kollektivpsyche, was für die Volksreligiosität am wesentlichsten zu sein scheint. Im Endeffekt erteilte die Mikrowelt der Krakauer Pilger die vom Gesichtspunkt der Synthese aus wichtigste Antwort: ihr Verhalten war für die spätmittelalterliche Stadt- und Vorstadtgemeinschaft typisch. Am Beispiel Krakaus bestätigt sich die

heute wissenschaftlich verbreitete These von der besonderen Rolle der Bettelmönche bei der Gestaltung des Modells der polnischen Religiosität. Das neue Modell des 15. Jahrhunderts, das mehr massenhaften Charakter hatte und die Gesellschaft von Stadt und Land sowie die Elite und die Masse einigte, wurde durch die Analyse interessanter Quellenmaterials und all dessen erfasst, was die kulturelle Anthropologisation in die historische Forschung einbringt.

Übersetzung: **Herbert Ulrich**

Prace historyczne -- seria naukowa w latach 1970-1973

Prace historyczne -- seria naukowa w latach 1974-1975

Prace historyczne -- seria naukowa w latach 1976-1977

Prace historyczne -- seria naukowa w latach 1978-1979

Prace historyczne -- seria naukowa w latach 1980-1981

Prace historyczne -- seria naukowa w latach 1982-1983